AUSGEWÄHLTE

LIEDER

für

eine Singstimme mit Pianofortebegleitung

von

C. M. VON WEBER.

LEIPZIG & BERLIN,
C. F. PETERS, BUREAU DE MUSIQUE

INHALT.

		Pag.
1.	Schlaf' Herzenssöhnchen	4
2.	Es sitzt die Zeit im weissen Kleid	5
3.	Meine Lieder, meine Sänge	6
4.	Ein steter Kampf ist unser Leben	8
5.	Ach, wenn ich nur ein Liebchen hätte	11
6.	Was zieht zu deinem Zauberkreise	12
7.	Ich sah ein Röschen am Wege stehn	15
8.	Ein Echo kenn' ich	16
9.	Wollt ihr sie kennen	20
10.	Du liebes, holdes, himmelsüsses Wesen	22
11.	In der Berge Riesenschatten	24
12.	Über die Berge mit Ungestüm	26
13.	Es stürmt auf der Flur	28
14.	Frage mich immer	30
15.	Der Holdseligen sonder Wank	34
16.	Sagt mir an, was schmunzelt ihr	35
17.	Sind es Schmerzen sind es Freuden	40
18.	Sel'ge Zeiten sah ich prangen	44
19.	Vöglein einsam in dem Bauer	47
20.	Vöglein hüpfet in dem Haine	48
21.	Was stürmet die Haide herauf	50
22.	Ach, wär' ich doch zu dieser Stund'	54
23.	Eine fromme Magd	56
24.	Ich hab' mir eins erwählet	57
25.	Wenn ich ein Vöglein wär'	58
26.	Mein Schatzerl is hübsch	59
27.	Mein Schatz, der ist auf die Wanderschaft	60
28.	Der Tag hat seinen Schmuck	62
29.	Sind wir geschieden	64
30.	Herzchen, mein Schätzchen	66
31.	Ein Veilchen blüht im Thale	67
32.	Ich denke dein	68
33.	Wenn ich die Blümlein schau'	70
34.	Das Mädchen ging die Wies'entlang	72
35.	Was bricht hervor, wie Blüthen weiss	74
36.	Wenn Kindlein süssen Schlummers	77
37.	Ich tummle mich auf der Haide	78
38.	Herz, mein Herz, ermanne dich	79

Wiegenlied.

C. F. Hiemer.

Andante con moto. *Con tenerezza.* Op. 13. Nº 2.

1. Schlaf' Her-zens-söhn-chen, mein Lieb-ling bist du! Schlie-sse die
2. Jetzt noch, mein Püpp-chen, ist gol-de-ne Zeit, spä-ter, ach,
3. En-gel vom Him-mel, so lieb-lich wie du, schwe-ben um's
4. Schlaf, Her-zens-söhn-chen, und kommt gleich die Nacht, sitzt dei-ne

1.

p

1. blau-en Guck-äu-ge-lein zu! Al-les ist ru-hig, ist still wie im
2. spä-ter ist's nimmer wie heut. Stel-len erst Sor-gen um's La-ger sich
3. Bettchen und lä-cheln dir zu. Spä-ter zwar stei-gen sie auch noch her-
4. Mut-ter am Bettchen und wacht. Sei es so spät auch, und sei es so

1. Grab, schlaf' nur, ich weh-re die Flie-gen dir ab.
2. her, Herz-chen, da schläft sich's so ru-hig nicht mehr.
3. ab, a-ber sie trock-nen nur Thrä-nen dir ab.
4. früh- Mut-ter-lieb', Herz-chen, ent-schlummert doch nie!

Die Zeit.

J. L. Stoll.

Adagio ma non troppo.

Op. 13. № 5.

2.

p

Es sitzt die Zeit im wei - ssen Kleid und

pp

webt und singt und webt; sie sitzt ü - ber ein of - fe - nes Grab, es

cresc.

f

cresc.

f

pp dimin.

rol - len ihr lä - chelnd die Thrä - nen her - ab. Es sitzt die Zeit im wei - ssen

pp dimin.

pp

Kleid und webt und singt und webt; so sitzt sie sin - gend viel

cresc.

f

dimin.

pp

tau - send Jahr und weint und lä - chelt und webt immerdar, im - merdar.

pp dimin.

pp

„Meine Lieder, meine Sänge“

W. von Löwenstein-Wertheim.

Adagio. Con tranquillità. Op. 15. № 1.

3.

Mei-ne Lie-der, mei-ne Sän-ge sind dem Au-genblick ge-

weiht, ih-re Tö-ne, ih-re Klän-ge schwinden mit der flücht'gen Zeit.

Gro-sse Sänger sind ge-schieden, die kein Mund jetzt mehr er-wähnt; o wie

thö-richt, wenn hie-nie-den ich den Nachruhm mir er-sehnt'. Tö-nen

mei - ne klei - nen Lie - der, die ein füh - lend Herz er - schuf, nur in

dolce

Ei - nem Her - zen wie - der, dann er - füllt ist ihr Be - ruf, dann er -

füllt ist ihr Be - ruf. E - wig mögen sie verhal - len, wenn die Lei - er mir ent -

sinkt, und zu dunk' - len Gra - bes - hal - len mir der To - des - en - gel

winkt, mir der To - des - en - gel winkt.

Klage.

C. Müchler.

Allegro con fuoco ed energia. Op. 15. № 2.

4.

Ein ste_ter Kampf ist un_ ser Le_ben, sein Werth_ Ge _ fühl; wir

ah_nen, wünschen, hof _ _ _ fen, streben und sind am

Ziel! Oft keimt aus al_len unsern Thränen kein Glück uns

auf, oft schliesst mit un _ gestilltem Seh_nen sich un _ _ ser

Lauf. Des Lebens Strom rauscht wild und

trü_be durch Wü _ ste_nein, wir träu_men Freundschaft,

schwär _ men Lie _ be und steh'n al_lein! Wir lie_ben,

con tutta la forza e vivo.

ach, und soll_ten hassen zu unserm Glück, was wir mit In_nigkeit um _ fassen, stösst uns zu _

rück, stösst uns zu _ rück. Ver_

kannt, verach.tet und be_tro_gen um Trost und Ruh, schliesst sich das

Herz, zu hart_____ be_lo_gen, auf e_wig zu. Das

cresc.

Traum_ _bild se_ _li_ger Ge_füh_le schwebt him_ _mel_

wärts; nichts bleibt uns treu, sind wir am Zie_le, als un_ser Schmerz, als

un_ser Schmerz!

ritard

Der kleine Fritz an seine jungen Freunde.

Moderato.

Op. 15. № 3.

1. Ach, wenn ich nur ein Liebchen hät_te! so gross wie ich und ro_senschön!
2. Ach, wenn ich nur ein Liebchen hät_te! Wie gern verlösch't ich dann das Licht;
3. Ach, wenn ich nur ein Liebchen hät_te! Ich wä_re flei_ssig spät und früh;

5.

1. Wie glücklich wär' ich dann; ich wet_te, im Traume würd' ich Lieb_chen
2. mich schreckte kein Gespenst, ich wet_te, mir bangte vor dem Alp_druck
3. trotz mei_ner Mut_ter E_ti_ket_te und trotz dem Rector küsst' ich

1. sehn. Wenn ich doch nur ein Liebchen hätte!
2. nicht. Wenn ich doch nur ein Liebchen hätte!
3. sie! Ach, wenn ich nur ein Liebchen hätte!

4. Ach, dass ich doch kein Liebchen ha_be, wie's Mo_de wohl bei Grössern ist! Ich

4. bin ein armer, ar_mer Kna_be! Wer schenkt mir eins zum heil'gen Christ?

4. Ach, dass ich doch kein Liebchen ha_be!

„Was zieht zu deinem Zauberkreise "

C. Müchler.

Andante. Op. 15. N° 4

6.

1. Was zieht zu dei_nem Zau_ber_krei_se mich un_will_kühr_lich
2. Wo_hin ich flieh' mit mei_nem Kummer, ver_folgt mich auch dein

1. hin? Was seufzt in meinem Busen lei_se, dass ich nicht glücklich bin?
2. Bild; es schwebt mir vor, wenn matter Schlummer mein thrä_nend Aug' um_hüllt,

1. Mein Herz fängt stärker an zu schla - gen, wenn
2. es folgt mir nach im Welt-ge - wüh - le, wie

dol.

1. dich mein Blick er - sieht; ich wag' es kaum mir selbst zu sa - gen, was
2. in der Ein - sam - keit. Ich fühls, nur an des Lebens Zie - le find'

1. hin zu dir mich zieht, ____ was hin zu dir mich zieht.
2. ich Zufrie - den - heit, ____ find' ich Zufrie - den - heit.

f *p*

3. Bald möcht' ich vor dir niederknien und Al - les dir ge - stehn, bald

p

3. möcht' ich zit - ternd vor dir fliehn und dich nie wie - der - sehn!

3. Ich seufz' und wei_ne laut, wenn

dol.

3. lei _ se der Warnung Stimme spricht: „Ent _flieh aus ih _ rem

f

3. Zau _ ber_krei_se!" Ich will, und kann es nicht, ich will, und kann es

3. nicht!

„ Ich sah ein Röschen am Wege stehn“

C. Müchler.

Moderato. Op. 15. № 5

7.

1. Ich sah ein Rös-chen am We-ge stehn, es war so blühend und wun-der-
2. Ihr lie-ben Mäd-chen, dies sing' ich euch! Ihr seid in al-lem dem Röschen
3. Doch hört nun wei-ter, was drauf ge-schehn: ich ging von dannen und liess es
4. Und nun die Leh-re? Sie ist nicht schwer; drum sag' ich wei-ter kein Wörtchen

1. schön, es hauch-te Bal-sam weit um sich her, ich wollt' es
2. gleich; ihr lockt durch Schön-heit uns um euch her, und seid dann
3. stehn; und-eh' sein En-de der Tag er-reicht, war's von der
4. mehr. Leicht könnt ihr zei-gen, dass ihr sie wisst, wenn ihr nun

1. brechen, und stach mich sehr; ich wollt' es brechen, und stach mich sehr.
2. sprö-de und quält uns sehr, und seid dann sprö-de und quält uns sehr.
3. Son-ne ganz aus-ge-bleicht, war's von der Son-ne ganz aus-ge-bleicht.
4. al-le den Sän-ger küsst, wenn ihr nun al-le den Sän-ger küsst.

p

f

Er an Sie.

Lehr.

Op. 15. № 6.

Andantino.

Poco più moto.

8.

Ein E - cho kenn' ich, ist weit von hier, wohl hun - dertmal tö - net es

wie - - der, ein Tö - nen, wie wenn auf dem Alp - horn blies der

ritard. a tempo

Senn' von der Fir - - ne, so zart, so süss er - ster - ben die Stim - men der

ritard a tempo

Andantino.

Lie der. Ein Brünnlein

Poco più moto.

kenn' ich, ist weit von hier, aus schat - - ti - ger Höh - - le es

quil - - let; da flie-sset ein Was-ser so mild, so rein, man

cresc.

drin - nen sich schau-et im lich - - ten Schein, den hei - sse-sten Durst es

f

dimin.

stil - - let.

Andantino.

Ein Blüm-lein

pp

Poco più moto.

kenn' ich, ist weit von hier, blüht still und be-schei-den in Frie-den; ein

pp

Blüm - - lein ist es, so wun - der-schön, ist Ros' und Li - lie in

Ei - nem zu sehn, und nim - mer und nimmer welken die Blü - - then.

Andantino.

Ein Stern-lein kenn' ich ist

Poco più moto.

weit von hier, glänzt hell, wenn Him - mel auch trü - - - be; viel

Tau - send wal - len da - rum die Bahn, doch Ei - nem nur ist es

zu - - gethan, giebt Licht ihm, Le - ben und Lie - - be

Andantino.

Ein Mägd_lein kenn' ich, ist weit von hier, ein

Poco più moto.

Mägd - lein voll gött - lich Ge - mü - - the: das ist das E_cho,

das Stern_lein hell, das ist des Brünn_leins la - ben_der Quell, das

Blüm - lein mit himm_lischer Blü - - the!

Meine Farben.

Lehr.

Op. 23. № 1.

Allegro.

9.

Wollt' ihr sie kennen, soll ich sie nennen, wel-che von al- - len

p.

Far-ben am be-sten mir immer ge-fal-len? Blau

dolce

ist die ei- - ne, die ich mir mei- - ne.

Lieb- - liche Bläu- - e, schaut aus den Au-gen ihr,

Lie- - - be und Treu-e!

p

Weiss ist die zwei-te, so meine Freu-de. Sie, die ich mei - ne, weiss ist die

Far - be ihr: Un - - - schuld und Rei - - ne!

f

Braun ist die drit-te, wer mir's auch strit-te!

f

p

Schau' ich der Lie - ben lieb - lich ge-lock-tes Haar, muss ich sie lie-ben!

dolce

f

sf

ritard. un poco

Und dann noch ei-ne! Freund-lich im Schei - ne, Rö - the der Ro-se!

pp

a tempo

und das Ge - sicht - chen ist's, mit dem ich ko-se!

pp

ff

Sonett.

Streckfuss.

Allegretto con molta tenerezza ed anima. Op. 23. № 4.

10.

Du liebes, hol_des, himmel_süsses We_sen, o du mein

dolce *p*

theu_res, mein ge_lieb_tes Le_ben! Du ah_nest nicht, wie

ff *dolce*

f *pp*

treu ich dir er_geben, du kannst es nicht in mei_nen Blicken le_sen. Ich

bin jetzt, was ich nim_mer noch ge_we_sen, so froh, so still, so

frei von wildem Streben. Das neu_e Da_sein, das du mir ge_ge_ben, ein

Räthsel ist's, ich kann es nimmer lö_sen, ich kann es nimmer lösen.

Du selbst in dei - - nes Wesens hol - der

Klar_heit, so sanft, so gut, in nie getrübtem Frieden, scheinst oft aus

mei_nem Traume mir ge_ - bo_ren. Zu schön für diese Er_de wär' die

Wahr_heit! Doch flieht auch dieser Traum, dann ist hie_nie_den auf e_wig je_de

morendo

Freu_de mir ver_lo_ren!

con anima

Du liebes, holdes, himmelsüsses We_sen!

Liebe - Glühen.

F. W. Gubitz.

Op. 25. № 1.

11.

Animato.

1 In der Ber - ge Rie - senschat - ten, rasch ent - eilt dem
2. Ob die Strö - me mäch - tig rau - schen, mir ver - tost der

1. Mon - denlicht, sink' ich auf be - moo - ste Mat - ten, doch die
2. wü - ste Schall, denn die tief - sten Kräf - te lau - schen auf das Lied der

1. Ru - he naht mir nicht. Still, still wird
2. Nach - - - ti - gall. Still! Still! Die

1. al - les um mich her, nur mein Herz, klopft
2. Thrä - nen flie - ssen schon, ster - - ben lehrt der

1. laut und schwer.
2. Zau - - ber - ton.

poco riten.

3. Star - ren Fels hab' ich umar - met in der Gluth die mich durchfliegt,
4. Reicht mir, En - gel eu - re Pal - me; Er - de, schen - ke mir ein Grab,

3. ach, der kal - te Stein erwar - met und die Macht der
4. strei - - fe schnell wie Blü - - thenhal - me nur der

3. Pul - - - se siegt. Still! Still! Die
4. See - - le Fe - sseln ab! Still, still schwebt

3. Sehnsucht meh - ret sich und mein Le - - ben
4. dann der Frie - de her, und dies - Herz - ist -

3. töd - - tet mich.
4. lie - - be - - leer!

poco riten.

Ueber die Berge mit Ungestüm.

Kotzebue.

Allegro vivace. Op. 25. № 2.

12.

1. Ü_ber die Ber_ge mit Un_ _ge_stüm vor der Lie_ _be ein
2. Sei_ne Zi_ther schlug er ent_zwei, wäh_nend, dass der
3. Ist er endlich doch heim_ge_kehrt, klopft an die Thür; es

p

1. Jüng_ling lief, meinte, sie wä_re hin_ter ihm: a_ber sie sass im
2. Lie_be Nest in der Zither ver_bor_gen sei: a_ber sie sass in der
3. ruft: „Herein!“ Als er die kla_re Stimme gehört, hat er ge_dacht: „Wer

1. Her_zen tief und liess mit schel_mi_schem Wohl _ be _ ha _ gen sich
2. Hand ihm fest; will er die neu _ en Sai _ ten be _ rüh _ _ ren,
3. mag das sein?“ Lauscht er be _ hen _ de durch flimmern _ de Rit _ _ zen,

1. ü _ ber die Ber _ ge schaukeln und tra _ gen, ü _ _ ber die
2. lässt sie schon wie_der sich hö _ ren und spü _ ren, lässt sie schon
3. sieht er die Lie_be am Her_de schon sit _ zen, sieht er die

1. Ber _ ge schaukeln und tra _ _ _ _ _ gen.
2. wieder sich hö _ ren und spü _ _ _ _ _ ren.
3. Lie_be am Her_de schon si _ _ _ _ _ tzen.

Es stürmt auf der Flur.

Moderato con moto.

Fr. Rochlitz.

Op. 30. № 2.

13.

Es stürmt auf der Flur, es brau-set im Hain, es wogt in der Mäch-ti-gen Bu- - sen.

dolce

Wir sit-zen im fried-li-chen Stübchen allein, uns win-ken die Ga-ben der Mu- - sen; von Stürmen und Brausen und Wo-gen geschieden, füh-len wir Frie-den!

O lie-be dein klei-nes ver-bor-genes Haus und put-ze die ein-sa-me

Zel - - le mit Blumen der sorglichen Lie - be dir aus, ver - eh - rend die hei - li - ge

Schwel - le! Nur Trau - te, von Al - lem, was draussen geschieden, fühlen noch Frieden!

Doch hast du im kleinen ver - bor - genen Haus dein

Herz, deine Sin - ne er - qui - - cket, so gu - cke mit freund - lichen Mie - nen heraus in's

f

Au - ge, dass kummervoll bli - cket, und thei - le dein Herz und was dir beschieden!

f

p

Auch ihm gieb Frieden!

p

pp

Unbefangenheit.

Allegro.

Op. 30. № 3.

14.

Fra - ge mich immer_ fragest umsonst!

Was es verbergen will sagt dir kein Mädchen_herz;

fra - - ge nur zu, fra_ge nur zu!

Ob ich es ken_ne, das von den

Ber_gen rieselnde Bächlein, murmelnd die Wie_se da_hin zu den

pp parlando

schatten_den Weiden im Thal?_____ Bächlein verräth mich nicht!

f

Nein, ach nein! Ken_ne das Bächlein nicht, weiss nicht wohin, woher, weiss nichts da_

f

von, weiss nichts davon! Fra_ge mich immer_ fragestum_

p

sonst! Ob ich sie ken_ne,

pp

die in den Weidenthal winket, die Rasenbank, räumlich für zwei?

O, ich er_rö_the nicht, wende kein Au_ge weg! Ken_ne den

Ra_sen nicht, weiss nichts da_von! Rasen verräth mich nicht, Weiden, ihr

plaudert nicht! Fra_ge nur zu, frage nur

zu! Ob ich ihn

kenne, der, wo die Weiden stehn, blond gelockt, hellen Blicks

crescendo

im - mer sein Mäd-chen sucht, das ihn er-harrt? Lie-be verschwiegen

crescendo *f* *ritard. ad lib.* *colla parte*

Tempo

ist! Was es verber-gen will

cresc.

sagt dir kein Mäd-chen-

Tempo

ff

herz! Ken-ne den Knaben nicht, ken-ne das Mädchen nicht, weiss nichts da-

ff

von, weiss nichts da-von! Fra-ge mich immer-

p

p

fragest um-sonst!

pp

pp

Minnelied.

Voss.

Grazioso e con moto.

Op. 30. Nº 4.

15.

1. Der Hold_se_li_gen son_der Wank sing' ich fröh_li_chen
in_nig_lich min_ne_wund! Gar zu min_nig_lich
son_ni_gen Veilchen_au glänzt der won_ni_gen
Wän_ge_lein lich_tes Roth hat kein En_ge_lein,

p

1. Min_ne_sang; denn die Rei_ne, die ich mei_ne, winkt mir
2. dankt ihr Mund, lacht so grüss_lich, lockt so küss_lich, dass mir's
3. Au_gen Blau; frisch und ründ_chen blüht ihr Münd_chen, gleich der
4. so mir Gott! Ei_a, säss ich un_ab_lä_ssig bei der

1. lieb_li_chen Ha_be_dank. 2. Ach, bin
2. bebt in des Herzens Grund. 3. Gleich der
3. knospen_den Ros' im Thau. 4. Ih_rer
4. Preis_li_chen bis zum Tod!

Fine.

Reigen.

Voss.

Op. 30. № 5.

Allegro.

16.

f

Sagt mir an, was

marcato

ff

ff

schmunzelt ihr? Schiebt ihr's auf das Kirmesbier, dass ich so vor Freuden krä_he

p

ff

und auf ei_nem Bein mich dre_he? Schurken um und um!

ff

ff

Kommt die schmucke Binderin euch denn gar nicht in den Sinn, die mich wirft mit

Ha_sel_nü_ssen und dann schreit: „Ich will nicht küssen!“ Nun, so seid ihr dumm!

Diesen Strauss und diesen Ring schenkte mir das kleine Ding! Seht, sie horcht! Komm

her; mein En_gel, tanz e'mal mit dei_nem Bengel! Du_del di_del dui_dum,

ff

du_del di_del, du_del di_del, du_del di_del dum! Fied_ler, fiedelt nicht so lahm:

ff

wir sind Braut und Bräuti_gam! Fiedelt frisch, ich mach' es richtig, und bestreicht den

Bogen tüchtig mit Kalfoni_um!

ff

p

Polnisch muss hübsch lustig gehn, dass die Röcke hinten wehn!

p

f

Wart', ich werd' euch mal kuranzen! Meint ihr Trödler, Bä_ren tanzen hier am Seil her_um?

crescendo

ff

ff

p

Hei_ssa, lustig! Nun komm her! un_ten, o_ben, kreuz und quer; lass uns Arm in

sf

p

Arm verschränken und an un_sern Brauttanz denken! Hei_ssa rund her_um!

ff

ff

p

Ha, wie schön das Hackbrett summt und der al_te Brummbass brummt!

p

ff

Ha, wie drehn sich rings sohn' En - de Hüt' und Hauben, Thür und Wän - de! Du - del di - del,

sempre ff

du - del di - del, du - del di - del, dui dum, du - del di - del, du - del di - del,

du - del di - del dum, dudel di - - del dum, didel dui du - - del di -

del dum, didel dum, di - del dum, di - del dum!

tr

3

ff

„ Sind es Schmerzen, sind es Freuden."

L. Tieck.

Allegro agitato. Op. 30. № 6.

17.

Sind es Schmerzen, sind es Freu-den, die durch mei-nen Bu-sen
ziehn? Al-le alten Wünsche scheiden, tau-send
neu-e Blu-men blühn; durch die Däm-merung der Thrä-nen seh' ich
neu-e Son-nen stehn! Welches Schmachten, welches Sehnen!
Wag' ich's? Soll ich näher gehn? Ach, und fällt die Thrä-ne nie-der,

cresc. *cresc.* *tranquillo e semplice* *perdendosi*

ist es dun - kel um mich her, den - - noch

kommt kein Wunsch mir wie - der, Er - - de ist von

Hoff - - nung leer!

ritardando e morendo

Andante.

So schlage denn, sterbendes Herz, so fliesset denn Thränen hin-

ab! Ach, Lust ist nur tie - fe - rer Schmerz! Le - ben ist dun - ke - les Grab!

Tempo I.

stringendo e cresc.

Oh_ne Verschulden soll ich's erdul_den? Wie ist's, dass mir im Traum al_le Ge_

p *f* *p* *string. e cresc.*

danken auf und nie_der schwanken? Ich ken_ne mich noch kaum, ich ken_ne

f *ff*

pp

mich noch kaum, ich kenne mich noch kaum!

ritardando poco a poco

ff *pp*

con molto affetto

O hört mich, ihr gü_tigen Ster_ne, o hö_re mich, weit_te Na_

ff

p *ff*

tur! Hört den ern_ _ _ sten Schwur!

ff

ff con fuoco ritard. a tempo

Bleib' ich ihr fer_ne, sterb' ich ger_ne! Ach, nur in

ff p ritard. a tempo p

ihrem Blick wohnt Leben und Hoffnung und Glück, ach, nur in

ff

ih _ rem Blick wohnt Leben und Hoffnung und Glück, ach, nur in ih _ rem Blick wohnt

f

Leben und Hoff_nung und Glück! Le _ ben und Glück wohnt nur in

p

ih _ _ rem Blick!

pp

Der Schwermüthige.

F. W. Gubitz.

Op. 46. Nº 2.

Sostenuto.

Sel' - ge Zei - ten sah ich prangen, und den Erd - ball glaubt' ich

18.

mein als mich Lyddi's Blick befangen, unschuldklar wie Heil'genschein, wie Heil' - gen -

schein. Als der Lip - - pen Sie - gel

spran - gen, herrschte Gott nicht mehr al - lein, denn der

Lie - be Klänge schwan - gen sie - gend mich zum Himmel ein.

Ach, die Wonnen all' zer -

klangen! Ewig kann nicht Frühling sein! Traum und Treue sind vergan - gen,

aus - gelöscht der Heil - - gen - schein!

Fern von ihr muss ich ver -

ban_gen, von der Welt ist nichts mehr mein; glühend fas_set all' Verlangen

nur der Hoffnung Leichenstein, nur der Hoffnung Leichen_stein.

Doch zum To_ _desengel dran_gen meines Her_ _zens Oed' und

dolce

Pein, liebend bald von Erd' um_fan_gen wird der Him_mel wie_der

mein, wird der Him_mel wieder mein!

morendo e rit.

Die gefangenen Sänger.

Max von Schenkendorf.

Andante con moto. Op. 47. № 1.

19.

assai semplice

Vög_lein einsam in dem Bau_er, Herzchen einsam in der Brust,
bei_de haben grosse Trauer um die süs_se Frühlingslust, um das Wan_dern, um das
Fliegen in dem Thal von Zweig zu Zweig, um das Wie_gen, um das Schmiegen an die Liebste
warm und weich. Vöglein, singe deine Klagen, bis die kleine Brust zer_
springt; Herz, mein Herz, auch du wirst schlagen, bis dein letzter Ton verklingt.

p *pp* *ritard.*

Die freien Sänger.

Fr. Förster.

Op. 47. № 3.

Allegretto.

20.

leggermente

Vög_lein hüpfet in dem Haine, Herz_

_____ chen hü_pfet in der Brust; bei dem ersten Morgenschei_ne

sind sie wach in Lieb' und Lust.

tr

Denn ein frei_es fro_hes Le_ben, frei_er Flug und frei_er Sang

ward den Lie_benden ge_ge_ben und sie ziehn die Welt ent_

lang. Vöglein über Thal und Hügel fin_

tr

_det bei der Liebsten Ruh; auf, mein Herz! Auch dei_ne Flü_gel

tra_gen dich dem Himmel zu.

tr

tr

Ballade.

G. v. Reinbeck.

Op. 47. Nº 4.

Allegro.

21.

ff

Der Barde singt: Was stürmet die Hai - de her - auf? Ist's Salger's ei - lender Lauf? O

sempre ff

hüllt euch in Wol - ken, ihr Ster - ne, o hemmet den Blick in die

Fer - ne, denn Sal - ger naht.

Ver - gebens! Schon hat er erschaut im Arme des Freundes die Braut. Wie!

sempre ff

Mor - na von Ar - min umschlun - gen? Ihr Herz hat mir Armin ent -

rungen? So Sal - ger zürnt.

poco più lento

O zürne nicht, Salger, dem Freund, siehst du ihm Morna vereint! Ver -

sempre piano e dolce

galt doch schon längst seine Trie - be A - rindels Tochter mit Liebe! So

Armin seufzt.

Dir

sempre

weihet der Va_ter die Hand, die liebend sich Ar_min ver_band; die

piano e dolce

Her_zen, die nim_mer sich schei_den, die sollen sich e_wig nun

meiden? So Mor_na weint.

Tempo I. *con fuoco*

Da brauset, wie Wogen im Meer, der Zorn Arin_dels ein_

sempre *f*

her; vom Hü_gel kommt er, der Re_cke. Ist's Armin, den ich ent_

de_cke? So ra_set er.

ff

Im Ar_me die Toch_ter? Nimm

Più Allegro.

nin, und bü_sse verräth_rischen Sinn! Es schwirrt der Pfeil von dem

Bo_gen; doch schützend kommt Salger ge_flo_gen, und

string. f

string.

ritard. Adagio.

Sal_ger sinkt! Und Sal_ger sinkt!

Adagio.

rit. pp

pp

pp

Mein Verlangen.

Fr. Förster.

Andante. *con anima* Op. 47. № 6.

22.

„Ach, wär' ich doch zu die - ser Stund' wohl ei - ne Blum' auf

mf

p

grü - nem Grund! Mein Liebchen kommt ge - gan - gen, die Blumen lie - bet sie so

sehr. *f* Ach, wenn ich doch ein Blüm - lein wär, trüg sie nach mir wohl auch Ver -

f *p*

lan - gen." Sie brach ein Rös - lein

von dem Zweig. „Du liebes, liebes Rös - lein schweig! Und musst du auch erblei -

mf *mf*

con affetto

chen. Bei ih - rer Wan - gen Pur - pur - roth sind all' die an - dern

f

tranquillo

Far - ben todt; so magst du immerhin ihr weichen!" Sie

p

calando

a tempo
con anima

brach ein Veilchen o - bendrein und schaut' ihm in das Äuge - lein, „Ach, könnt' ich dir es

calando

f

tranquillo

sa - gen, du Veilchen drück' dein Äug - lein zu, geh' auf ein Weilchen nur zur

mf

f

p

Ruh! Ging ich mit dir, ich wollt' nicht kla - gen!"

fz

p

ritard.

p

p

Die fromme Magd.

Bartholomäus Ringwald.

Con moto. Op. 54. N° 1.

93.

1. Eine fromme Magd von gu - tem Stand geht ih - rer Frau - en
2. Sie trägt und bringt kein' neu - e Mähr, geht still in ih - rer
3. Sie ist auch mun - ter, hur - tig, frisch, ver - brin - get ihr Ge -
4. Sie hat da - zu ein' fein' Ge - berd, hält al - les sau - ber

1. fein zur Hand, hält Schüssel, Tisch und Tel - ler weiss, zu ih - rem und der
2. Ar - beit her, ist treu und ei - nes keu - schen Muths, und thut den Kin - dern
3. schäf - te risch, und hält's der Frauen wohl zu gut, wenn sie um Scha - den
4. an dem Heerd, verwahrt das Feu - er und das Licht, und schlummert in der

1. Frau - en Preis.
2. al - les Gut's.
3. re - den thut.
4. Kir - che nicht.

Liebeslied.

Con moto e tenerezza. Op. 54. N? 3.

24.

1. Ich hab' mir eins er-wäh-let, ein Schätzchen, das mir ge-
2. Die Leut' thun oft-mals sa-gen, du hätt'st ei-nen An-dern
3. Glaub' nicht den fal-schen Zun-gen, die mir und dir nichts
4. Und wenn ich dann wie-derum kom-me, vor Freu-den mein Her-ze zer-

1. fällt; ist hübsch und fein, von Tu-gend so rein; fein
2. lieb: drum glaub' ich es nicht, bis dass es geschicht; mein
3. gön-nen; bleib ehr-lich und fromm, bis dass ich wie-der komm; drei
4. springt. Dein' Aeu-ge-lein klar, dein schwarzbrau-nes Haar, ver-

1. ta-pfer und ehr-lich sich hält.
2. Her-ze bleibt im-mer ver-gnügt.
3. Jahre ge-hen bald her-um!
4. gnü-gen mich tau-send-mal!

„Wenn ich ein Vöglein wär'"

Volkslied.

Andante con moto. Op. 54. Nº 6.

25.

1. Wenn ich ein Vög-lein wär' und auch zwei Flüg-lein hätt',
2. Bin ich gleich weit von dir, bin doch im Schlaf' bei dir

ten.

1. flög' ich zu dir; weil's a-ber nicht kann sein, bleib' ich all - hier.
2. und red' mit dir; wenn ich er - wa-chen thu', bin ich al - - lein.

3. Es ver-geht kein' Stund' in der Nacht, da mein Her-ze nicht er-wacht,

ten.

und an dich ge - denkt, dass du mir viel tau-sendmal dein Her-ze geschenkt.

„ Mein Schatzerl is hübsch,“

Sehr lebendig.

Op. 64. Nº 1.

26.

1. Mein Schat_zerl is hübsch, a_ber reich is es nit! Was
2. Mein Schat_zerl is fromm, is so her_zig, so gut, und

1. nützt mir der Reichthum? Das Geld küss' i nit. Schön bin i nit, reich bin i wohl,
2. giebt's mi a Bus_serl, so wächst mi der Muth! Drum gilt's mi mehr als alles Gold

lusingando

1. Geld hab i a ganz Beu_tel voll, gehn mir nur drei Bat_zen ab, dass i grad zwölf
2. is mi mein Schat-zerl hold, und wenn i stets bei ihm blieb, wär's mi um

1. Kreu_zer hab.— Mein Schatzerl is hübsch, a_ber reich is es nit.
2. eins so lieb.— Mein Schatzerl is treu, wie hab i es so lieb!

Heimlicher Liebe Pein.

Volkslied.

Op. 64. № 3.

Einfach und anspruchslos, mit gepresstem Gefühl vorzutragen.

97.

1. Mein Schatz, der ist auf die Wan - derschaft hin, ich
2. Als ich mit mei-nem Schatz in die Kir - che wollt gehn, viel
3. Die Disteln und die Dor-nen, die stechen all so sehr, die

p legato

1. weiss a - ber nicht, was ich so traurig bin; viel - leicht ist er todt und
2. falsche, fal-sche Zungen un-ter der Thü - re stehn; die Ei - ne redt dies, die
3. falschen, falschen Zungen a - ber noch viel mehr; kein Feu - er auf Er - den, ach,

1. liegt in gu - ter Ruh, drum bring ich mei - ne Zeit so trau - rig zu.
2. An - de-re redt das, das macht mir gar oft die Aeug - lein nass.
3. brennt al - so heiss, als heim - li - che Lie - be, die Niemand nicht weiss.

4. Ach Gott, was hat mein Va - ter und Mut - ter ge-than! Sie

5. Ach herz - lieb-ster Schatz, ich bit - te noch eins, du

4. ha-ben mich gezwungen zu einen ehr-li-chen Mann, zu ei-nem ehr-lichen Mann, denn ich

5. möchtest auch bei mei - nem Be-gräbniss sein, bei meinem Begräb - niss in's

4. nicht ge-liebt! Das macht mir ja mein Herz so be-trübt!

5. küh - le Grab, die - weil ich dich so treu-lich ge - lie - - bet hab.

Abendsegen.

Volkslied.

Mit ruhiger Bewegung. Op. 64. № 5.

28.

1. Der Tag hat sei-nen Schmuck auf heu-te weg-ge-than, es
2. Wohl-an! Ich su-che nun auch mei-ne La-ger-statt, wo-
3. Ein gut Ge-wis-sen wird mein A-bend-se-gen sein, die
4. So klei-de dich nun aus, mein un-ge-bund'-ner Sinn; durch
5. Ein froh Ge-mü-the soll mein sau-ber's Nachtkleid sein; in

1. zie-het nun die Nacht die brau-nen Klei-der an und deckt die
2. rauf der mü-de Leib sich zu er-qui-cken hat, und wo der
3. Un-schuld ma-chet mich von al-ler Falschheit rein; mein Herz ist
4. dich leg' ich ver-gnügt die Sor-gen-klei-der hin. Die Brust ist
5. sol-chem schlaf' ich sanft und oh-ne Schwermuth ein, und mach-te

1. Welt in an-ge-neh-mer Ruh mit ih-rem Schatten zu.
2. Geist, ge-ru-hig und ver-gnügt, in sü-sser Stil-le liegt.
3. treu, wer an-ders von mir spricht, der ken-net mich noch nicht.
4. frei, die Kum-mer und Ver-druss bei An-dern quä-len muss.
5. mir auch was Me-lan-ko-ley, so schwebt sie doch vor-bei.

6. Der Him-mel wacht bei mir; sein Au-ge, das mich kennt, muss
7. Die sü-sse Hoffnung ist auf mei-nen Dienst be-reit, die
8. Zum Schlaf-ge-sel-len nehm' ich die Ver-gnü-gung an; die
9. Und treibt ihr Träu-me ja ein Sin-nen-spiel mit mir, so
10. Nun dir be-fehl' ich mich, du an-ge-neh-me Nacht; und

6. mir die Lam-pe sein, die mir zum Tro-ste brennt; und weil das
7. lau-ter Ro-sen mir zum Ru-he-bet-te streut, und die Ge-
8. drück ich an mein Herz, so fest ich im-mer kann; man schläft, wenn
9. stellt in sü-sser Ruh' mir mei-ne Freundin für! Viel-leicht wird
10. wenn das Mor-gen-gold am frü-hen Him-mel lacht, so wer-de

6. Oel der Gna-de nie ge-bricht, ach, so verlöscht sie nicht.
7. duld deckt mich mit Myr-then zu: so schön ist mei-ne Ruh.
8. so ein Schatz in Ar-men liegt, un-mög-lich miss-ver-gnügt.
9. das, was jetzt ein Schat-ten ist, noch in der That ge-küsst.
10. doch dem Her-zen das ge-schenkt, wo-rauf es schla-fend denkt.

Liebesgruss aus der Ferne.

Volkslied.

Andante quasi Allegretto. Op. 64. Nº 6.

29.

1. Sind wir ge - schie - den, und ich muss le - ben oh - ne dich,
2. Ich will in - des - sen, mein En - gel und mein Kind,

1. gieb dich zu frie - den, du bist mein einz - ges Licht. Bleib mir be - stän - dig,
2. dein nicht ver - ges - sen, du bleibest mir in dem Sinn. Die Zeit wird's fü - gen.

1. treu, un - ab - wen - dig: mein letzter Tropfen Blut sei dir, mein En - gel, gut.
2. dass mein Ver - gnü - gen nach ü - ber - standner Pein wird de - sto grö - sser sein.

3. Weht, weht ihr Win - de und bringt mir ei - nen Gruss von
4. Flieht, flieht, ihr Ler-chen, ü - ber Berg und ü - ber Thal,

3. mei-nem schönsten Kin - de, da - rum ich trau - ern muss.
4. grüsst mei - ne Schön - ste viel hun - dert - tau - send - mal.

3. Küsst ihr die Wan - gen, sagt mein Ver - lan - gen, bringt ihr die
4. Flieht in den Gar - ten thut mei - ner war - ten, all wo die

dolce

3. Botschaft mein: ich leb' und ster - be dein!
4. Treu - e blüht; ich leb' und sterb' ver - gnügt.

„Herzchen, mein Schätzchen“

Con moto ed anima.

Op. 64. № 8.

30.

1. Herzchen, mein Schätzchen, bist tau-sendmal mein, lass' dir kein'n An-dern nicht
2. Meine Au-gen ha-ben ver-loren ih-ren Schein, mein jun-ges Herz hast du ge-

1. lie-ber sein! Kommt dir gleich Einer, ist schö-ner als ich, Herzchen, mein Schätzchen ge-
2. nom-men ein, mein Freud hat sich in Trau-er verstellt: kann nichts lieb ha-ben, als

1. den-ke an mich!
2. was mir just gefällt.
3. Kei-ne Ro-se so
4. Man kann sie in kei-nen
5. schrei-ben die Nacht bis

3. lieblich riechen kann, als wenn zwei Liebende bei-sam-men stahn; kein Feu-er und Glut brennet
4. Ka-sten einsperr'n; lieb ha-ben in Eh-ren, kann niemand verwehr'n, und wenn der Him-mel
5. wie-der am Tag: sie schreiben der Lie-be kein En-de, ich sag'; drum red' ich es frei und

3. nicht so heiss, als heim-li-che Lie-be die niemand nicht weiss.
4. wä-re Papier, und je-der Stern könnt' schreiben hier, und
5. blei-be da-bei, dass treu-e Lie-be das Be-ste stets sei!

bei Vers 4 wird sogleich zu Vers 5 ohne das Nachspiel des Piano übergangen.

Das Veilchen im Thale.

Andante con moto. Fr. Kind. Op. 66. No 1

31.

1. Ein Veil-chen blüht im Tha-le, er-wacht am Mor-gen-
2. Willst hier, so un-ge-se-hen, im kal-ten Moos ver-
3. Das Veil-chen liess sich pflü-cken, ein mil-dres Thal zu
4. Wie zart der Trop-fen schmück-te! Das Veil-chen sah's und

lusing.

1. strah-le, so duf-tig und so blau ist kein's mehr auf der
2. ge-hen? Komm mit in mild-res Thal, in schön-rer Son-ne
3. schmü-cken, und dunk-ler schien sein Blau auf blen-dend wei-sser
4. drück-te im sü-sser Lie-bes-wahn den Kelch noch inn-ger

1. Au. Still guckt es aus dem Moo-se, in sei-nem gold-nen Schoo-sse blickt
2. Strahl! Sollst dort in lau-ern Zo-nen in Blu-men-hü-geln woh-nen, wo
3. Au! Und von des Bu-sens Klop-fen ent-fiel des Thau-es Trop-fen; nie
4. an. Im Sitz der Len-zes Lüf-te ver-haucht es sei-ne Düf-te am

Thau so hell und rein, wie flüss-ger E-del-stein.
nie-der Schnee ver-geht, doch ew-ger Früh-ling weht.
schön-re Stel-le fand der reich-ste Di-a-mant.
rein-sten Son-nen-strahl, und starb im schön-sten Thal.

„Ich denke dein!“

Matthisson.

Adagio ma non troppo. Op. 66. Nº 3.

Ich den_ke dein, wenn durch den Hain der Nachti_gal_len Ac_cor_de

32.

tranquillo

schallen. Wann denkst du mein? Ich den_ke

p

dein im Däm_merschein der A_bend_

hel_le, am Schat_ten_Quel_le.

cresc. f poco più moto

Wo denkst du mein? Ich den - ke

pp poco più moto

cresc. f

dein mit sü - sser Pein, mit ban - gem Seh - nen und heissen

cresc.

cresc.

ff tempo I° dolce

Thrä - nen. Wie denkst du mein? O den - ke

tempo I°

ff ff p

mein! Bis zum Ver - ein auf besserm Ster-ne, in je-der Fer - ne, in

rit.un poco

rit.un poco

a tempo f

je - der denk ich nur dein, denk ich nur dein!

f

Wunsch und Entsagung.

Castelli.

33.

Allegro. Op. 66. Nº 4.

1. Wenn ich die Blümlein schau, wünsch ich mir ei - ne
2. Wenn ich die Vög - lein schau, wünsch ich mir ei - ne
3. Wenn ich die Fisch-lein schau, wünsch ich mir ei - ne
* 4. Rund-um wo hin ich schau, ü - ber-all Mann und

1. Frau. Sel - ten blüht eines al-lein, muss bei dem An - dern sein, Blum in der
2. Frau. Schnäbeln herz - in - niglich auf je - dem Bäum-chen sich. Vöglein im
3. Frau. Schwimmen im Sil - berbach ei - nes dem an - dern nach. Fischelein
4. Frau, thei-len so Schmerz als Lust, sich ih - res Ziels be-wusst, wird mir wohl

1. Au hat ei - ne Frau.
2. Bau hat ei - ne Frau.
3. grau hat ei - ne Frau.
4. flau, möcht ei - ne Frau!

* In der 4. Strophe wird die erste Fermate nicht gehalten.

5. Wenn ich die Frau_en schau,__ wünsch ich mir kei_ne

Frau. Gleichen nicht Blü_melein, könn_ten ganz

an_ders sein: geh nicht zur Trau,__ mag kei_ne Frau!

Bach, Echo und Kuss.

Fr. Kind.

Op. 71. Nº 2.

34.

Allegretto.

1. Das Mäd-chen ging die Wies' entlang kein Blümchen an der Brust; ob
2. Sie kam zum Bäch-lein sil-berhell und bück-te sich hin-ein, gar
3. Das Mäd-chen seufz-te tief und sang süss wie die Nach-ti-gall, und

pp

mf

1. froh voraus das Lämm-lein sprang, ihr gab es kei-ne Lust. Die
2. lieb-lich schim-mer-te der Quell mit schönem Wie-der-schein; doch
3. von der Sehn-sucht Lied er-klang der fer-ne Wie-der-hall; doch

mf

1. Flur war, ach, so still, so leer, drum schlug das klei-ne Herz so schwer, sonst
2. blieb's so ein-sam im Ge-fild, es konnt' ihr das Nar-cis-sus-Bild nur
3. Ant-wort nicht dem Lie-bes-ton, nichts gab zurück der Fel-sensohn, als

1. kei-nes Leids be-wusst, sonst kei-nes Leids bewusst.
2. flücht-gen Scherz ver-leihn, nur flücht-gen Scherz verleihn.
3. den em-pfang'nen Schall, als den em-pfang'nen Schall.

4. Das Mäd - chen such - te Rast und Ruh' am duft' - gen Schat - ten - baum, da
5. Sie sträub - te schüch - tern sich und mild, er - blick - te klar und hell in
6. Nun dünkt' ihr Flur und Wald nicht leer; sie sprach in stil - lem Sinn: Dich

pp

mf

4. schlich der Jä - ger sich hin - zu, ihr dünkt' es nur ein Traum; er
5. Jä - gers blau - em Aug' ihr Bild wohl schö - ner als im Quell; und
6. Bäch - lein such' ich nim - mer - mehr, rausch' dei - nes Wegs nur hin; be -

mf

4. sann nicht lang auf Wort und Gruss, schnell fühl - te sei - nen lei - sen Kuss der
5. sü - sser, als der Fel - sen - sohn er - wie - der - te den Lie - bes - ton der
6. halt' den mat - ten Ge - gengruss, Freund Wie - der - hall! Des Jä - gers Kuss bringt

4. Lip - - pen Ro - sen - saum, — der Lip - pen Ro - sen - saum.
5. freund - li - che Ge - sell, — der freund - li - che Ge - sell.
6. hö - - he - ren Ge - winn, — bringt hö - he - ren Ge - winn!

Das Mädchen an das erste Schneeglöckchen.

F. von Gerstenbergk.

Andante. *declamando* Op. 71. № 3.

35.

Was bricht her-vor, wie Blüthen weiss, bei kaltem Nord durch

Schnee und Eis? Schneeglöckchen ist's; sehnt sich nach blau-er Luft und

sei - nes Mon - des sonst viel linder'm Duft; rauh fühlt's den Nord, doch

Sehnsucht stär - ker ist; es muss her - vor, wo sonst kein Le-ben spriesst, und

eh' es noch die Glöck-lein ganz ent-fal-tet,

p

pp

ist es im Ei-ses-Hauch er-kal-tet.

fp *pp*

con anima

Auch ich bin seh-nend früh er-blüht, auch

mich der kal-te Nord um-zieht; der

Nord der Ein-samkeit er-starrt mein Herz.

p

Sichst du die heim - schen Glu - then him - melwärts, wo

Ped.

sü - - sses ew' - ges Lie - bes - le - ben sprosst? Schnee-

ten.

glöcklein, willst mit mir zum Flammen - Ost? So läu - te

p

Glöcklein, still zu un - serm Grab; wir ge - hen schwesterlich; wir gehen

fp

schwesterlich hin - ab.

„Wenn Kindlein süssen Schlummers Ruh'"

Andantino. Clotilde von Nostitz-Jänkendorf. Op. 80. N° 1.

36.

1. Wenn Kind-lein sü-ssen Schlummers Ruh' nicht in der Wie-ge
2. Das Herz ist kin-disch dann und wann und fo-dert gern vom
3. Wir gehn auf dor-nen-vol-ler Bahn, von Ro-sen karg um-

1. fin-det, spricht ihm die Mut-ter freundlich zu; ihr Fle-hen ü-ber-
2. Le-ben, was es ihm nicht ge-wäh-ren kann; Ver-nunft steht ernst da-
3. blü-het, den Weg zum Him-mels-Dom hin-an, nach dem die Lieb uns

1. win-det mit sanf-ter Macht des Schmer-zes Schrein; es schwei-get, wenn sie
2. ne-ben. Sie muss die gu-te Mut-ter sein, die zu dem Wun-sche
3. zie-het; bis sie, um-strahlt von Heil-genschein, zum mü-den Wand-rer

1. spricht: „Mein ar-mes Kind-lein, wei-ne nicht; sei
2. spricht: „O träu-me von Er-fül-lung nicht; sei
3. spricht: „Du bist am Ziel, ver-za-ge nicht; sei

1. still, sei still, schlaf ein!"
2. still, sei still, schlaf ein!"
3. still, sei still, schlaf ein!"

Elfenlied.

F. L. Kannegiesser.

Molto vivace. Op. 80. № 3.

37.

piano ed agitato

1. Ich tumm_le mich auf der Hai - - de, es
2. zie - het mich nach zu schwei - fen, wo's
3. soll ich's noch einmal wa - - gen, du

rit. pochissimo *agitato*

1. ist bald Mit - ter - nacht; Husch - kätz - chen, mei - ne
2. flim - mert und wo's glänzt, und denk ich's nun zu
3. hol - de, sü - sse Fee; ich bin fast matt vom

rit. pochissimo *agitato*

1. Freu - - de, es hüpft und fla_ckert und lacht.
2. grei - - fen, da - hin ist das hol - de Ge - spenst.
3. Ja - - gen, ich bit - te dich, Elf - chen,

1. 2.

2. Es
3. Ach

3.

3. steh, ich bit - te dich, Elf - chen, steh!

Schmerz.

Graf von Blankensee.

Lento. Op. 80. № 4.

38.

1. Herz, mein Herz, er - man-ne dich, wie ver - nich-tend auch die Zeit!
2. Gott, mein Gott, er - bar-me dich bei des Jüng-lings stil - lem Leid!
3. Pfad, mein Pfad, er - he - be dich, denn dein O-pfer ist ge - weiht!

1. Muth! Das Le-ben nei-get sich, und zum Ster - ben sei be - reit!
2. Mil - de, sanft und gnä-dig-lich führ' ihn ein zur E-wig - keit.
3. Dorn an Dorn, das schmerzet mich, mir zu Blut und Grab ge - streut.

4. Geist, mein Geist, nicht la - sse mich, wenn der Jam - mer sich er - neut!
5. Muth, mein Muth, um - schwe - be mich, Blumen sind zum Kranz ge - reiht!
6. Schmerz, mein Schmerz, o nei - ge dich, nei - ge dich mit mei - nem Leid

4. Stund' um Stun - de wan-delt sich, die den Kelch des Schmerzes beut.
5. Wo die Blü-the längst erblich, ist das Ster - ben auch nicht weit.
6. dort-hin, wo Ver - geltung sich, sich mein Grab an Grä-ber reiht!